

Nachrichten für Naunhof

und Umgegend

(Albrechtshain, Kammelschlag, Deucha, Vorsdorf, Eicha, Erdmannshain, Fuchsberg, Groß- und Kleinsteinsberg, Klinge, Köhre, Lindhardt, Pouchau, Stauditz, Throna ufm.)
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Grimma und des Stadtrates zu Naunhof.

Ersteinstellung 3 mal: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, nachm. 4 Uhr für den folgenden Tag. **Bezugspreis:** Monatlich Mk. 3.—, 1/2jährlich Mk. 9.—, durch die Post bezogen einschließlich der Postgebühren Mk. 9.75. Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger Störungen des Betriebes, hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreise: Die 6spaltige Korpuszeile 80 Pfg., auswärts 75 Pfg. Einzelzeile Mk. 1.20. Reklamazeile Mk. 1.20. Beleggebühren pro Nummer Mk. 2.—. Annahme der Anzeigen bis spätestens 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages, spätere noch früher. — Alle Anzeigen-Bestellungen nehmen Aufträge entgegen. — Bestellungen werden von den Ausbringern oder in der Geschäftsstelle angenommen.

Verantwortl. Amt Naunhof Nr. 2

Druck und Verlag: Götting & Eule, Naunhof bei Leipzig, Markt 2.

Nummer 54

Sonntag, den 8. Mai 1921

32. Jahrgang

Amthliches.

Die Bekanntmachung über Höchstpreise für Milch vom 3. März 1921 wird wie folgt abgeändert:

Beschreibung	Der Höchstpreis für je 1 Liter Milch beträgt:	
	Vollmilch- Pfg.	Mager- und Sulfmilch Pfg.
1. für Lieferung ab Stall durch den Erzeuger	145	60
2. für Lieferung durch den Erzeuger frei Abgangsstation oder, falls keine Bahn- beförderung stattfindet, frei Verbrauchs- ort, Molkerei oder Sammelstelle	155	70
3. im Kleinverkauf durch den Erzeuger unmittelbar an den Verbraucher ab Stall	176	70
4. im Kleinverkauf im Laden, ab Wagen oder für Zubereitung ins Haus durch den Händler	196	84

In Grimma, Wurzen und Vorsdorf dürfen beim Kleinverkauf folgende Höchstpreise gefordert werden:

1. durch den Erzeuger unmittelbar an den Verbraucher ab Stall	188	76
2. im Laden, ab Wagen oder für Zubereitung ins Haus durch den Händler	216	100

Diese Bekanntmachung tritt am 9. Mai 1921 in Kraft.
Grimma, 6. Mai 1921. 221 Fe.

Der Bezirksverband der Amtshauptmannschaft.

Die nächste Mutterberatungsstunde findet **Dienstag, den 10. Mai d. J. nachmittags 2 bis 4 Uhr** in der neuen Schule im Lehrerzimmer und Zimmer 4 statt.
Naunhof, am 7. Mai 1921. Der Bürgermeister.

Die Verbraucher haben den Bezug von **Butter** nach Aushändigung der neuen Karten in einer der bekannten Verkaufsstellen sofort anzumelden. Die Verkaufsstelle des Konsumvereines darf nur Meldungen von Mitgliedern des Konsumvereines entgegennehmen. Die Händler haben die Butterkarten mit ihrem Firmenstempel zu versehen.
Naunhof, am 6. Mai 1921. Der Bürgermeister.

Montag, den 9. Mai 1921, vormittags 10 Uhr soll im Gasthaus „Stadt Leipzig“ in Naunhof als Versteigerungsort

1 Pianino gegen Barzahlung meistbietend versteigert werden.
Grimma, den 7. Mai 1921. Q 86/21.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Der Polenaufstand.

Wenn es wahr ist, was die Interalliierte Kommission zu Anfang dieser Woche polnischen Ausstreunungen gegenüber verkündet hat, daß sie bisher noch keine Schlusstränge über das Schicksal Oberschlesiens aufgestellt und eingereicht habe, dann kommt der neueste Polenaufstand vielleicht gerade noch im rechten Augenblick, um den Herren in Opatowitz zu zeigen, was es heißen würde, die Zukunft des Landes in die Hände dieses Volkes zu legen. Bei ihren früheren Wutausbrüchen konnten Korsantys und seine Leute noch den Versuch wagen, die deutschen Einwohner für den Ausbruch der Unruhen verantwortlich zu machen; und man erinnert sich noch sehr gut der Zweideutigkeiten, mit denen die Interalliierte Kommission in Opatowitz damals den Polenführern im Deutschen Kommando zu Hilfe kam. Diesmal muß sie gleich am ersten Tage des Aufstandes selber öffentlich feststellen, daß „gewisse“ Teile des Polentums sich in schwerster Weise gegen die Ruhe und Ordnung im Abstimmungsgebiet vergangen haben, und so ziemlich der erste Eingriff, den interalliierte Offiziere in Preußen bewirkten, bestand darin, daß sie vom Hauptquartier Korsantys die eifrigste polnische Fahne wieder herunterholten ließen. Überall in den bedrohten Ortschaften stellten sich deutsche Männer den Kreiscontrollen zum Schutze der Bevölkerung zur Verfügung, während die Polen auch jetzt wieder ihre Wut über die Abstimmungsarbeiten nicht nur, sondern auch an Angehörigen der Besatzungstruppen, in erster Reihe an Italienern, auslassen. Mit den Franzosen, ihren Bundesgenossen, scheinen sie sich etwas mehr vorzusehen — sie wissen ja wohl auch warum? Wie auch General Le Rond, als er am 1. Mai die Fahrt nach Paris antrat, zweifellos ganz genau wußte, was die nächsten Tage bringen würden, und Korsantys, der um die gleiche Zeit plötzlich nach Preußen zurückkehrte, mit ihm im Einverständnis war. Es geht eben nichts über gute Freunde in der Welt.

Aber nun ist der Aufstand da, und man kann wieder nur staunen über die planvolle Umsicht, mit der er von den in diesen Dingen allerdings vielversahren Polen vorbereitet worden ist. Noch erstaunlicher jedoch ist, daß die Organe der Interalliierten Kommission von diesen Vorbereitungen nicht das mindeste gemerkt haben müssen, denn andernfalls hätten sie sich doch unmöglich darauf beschränken können, diejenigen deutschen Zeitungen zu verfolgen und zu unterdrücken, die es für ihre Pflicht hielten, auf die kommenden Gefahren mit allem Ernst und mit allem Nachdruck hinzuweisen. Sie mußten sich sagen, daß diese

Verhalten die Polen in ihren Absichten nur noch ermutigen würde, und hätten infolgedessen dem Vandalentum ihrer Schlingel mit verdoppelter Schärfe auf die Finger sehen müssen. Statt dessen ließ man, immer unter Vorwand der Franzosen natürlich, den „gewissen“ Elementen ruhig jede Zeit und Gelegenheit zur Vollenbung ihrer Pläne, um sich nun, beim Ausbruch des Aufstandes, mit gutgepielter Überraschung zu seiner Unterdrückung bereitzustellen. Die Italiener, die es mit ihrer Pflicht als Besatzungsmacht noch einigermassen ernst nehmen, haben schon am ersten Kampftage recht erhebliche Blutopfer bringen müssen; dazu sind sie den französischen Bundesbrüdern gut genug. Was aber mit diesen verspäteten Anstrengungen jetzt noch erreicht werden kann, ist eine andere Frage. Hätte die Entente, die keinen Tag vorübergehen läßt, ohne Deutschland der schwersten Vertragsverletzungen zu bezichtigen, von vornherein ihre eigene, freiwillig übernommene Pflicht zum Schutze von Leben und Sicherheit der Bevölkerung so gewissenhaft erfüllt, wie Deutschland es mit seinen Verpflichtungen zu tun gewohnt ist, die Lage in Oberschlesien wäre nicht so weit gediehen, wie es jetzt der Fall ist. Deutschland muß, ohnmächtigem Grimm im Herzen, zusehen, wie dieses deutsche Land von neuem durch Nordbrennerbanden heimgesucht wird, die nichts Beringeres im Auge haben als die Ausrottung alles dessen, was deutsch ist. England hat die vier Bataillone, die es zur Verstärkung des Aufständischen vor der Abstimmung nach Oberschlesien schickte, sehr bald wieder in die Heimat zurückzurufen und bemüht sich statt dessen mit diplomatischen Einwirkungen auf die Ausabstehen, in denen Franzosen und Polen sich völlig einig sind. Schon diese Schwächung ihrer Kräfte hat die Polen aus dem Häuschen gebracht, und nun greifen sie zu, um nach dieser allzu oft schon bewährten Muster vollendete Taten zu schaffen. An ihrer Grenze stehen wohlbewaffnete und abermals von französischen Offizieren geführte Divisionen, bereit, um ganz nach Bedarf in den Lauf der Dinge einzugreifen. Die bloße Tatsache ihrer Kampfbereitschaft schon soll auf die Entschlüsse einwirken, die in Opatowitz und demnächst in Paris über die endgültige Grenzziehung zwischen Deutschland und Polen gefaßt werden müssen. Daß die Wäpste diese bewaffnete Demonstration an der Grenze des Abstimmungsgebietes gebildet haben, rächt sich jetzt und kann zu einer ihnen selbst sehr unangenehmen Einschränkung ihrer Handlungsfreiheit führen. Das alles war natürlich unschwer vorauszusagen. Aber wer sich tagelang, tagaus mit angeblichen Vertragsverletzungen des Deutschen Reiches beschäftigt, hat es sich selbst zuzuschreiben, wenn ihm dabei andere Dinge von ungleich realerer Natur entgehen.

Blutige Tage sind abermals über Oberschlesien heringebrochen, und das deutsche Volk muß mit gebundenen Händen zusehen, wie seine treuen Brüder und Schwestern polnischen Fanatikern hingeopfert werden!

Das Ultimatum an Deutschland.

Bekannt bis zum 12. Mai.
Die aus London gemeldet wird, hat der Oberste Rat der Entente den Text des an Deutschland zu richtenden „beschrifteten Protokolls“ festgesetzt und bestimmt, daß Deutschland bis zum 12. Mai, nachts 12 Uhr, antworten muß.

Deutschland muß jährlich hundert Millionen Pfund Sterling bezahlen und außerdem eine Abgabe von fünf- undzwanzig Prozent von der deutschen Ausfuhr. Bonds im Betrage von sechshundert Millionen Pfund sollen jetzt und 1900 Millionen im November ausgegeben werden, insgesamt also 2500 Millionen Pfund Sterling, abgesehen von Bonds im Betrage von 4250 Millionen, welche je nach der Zahlungsfähigkeit Deutschlands ausgegeben werden sollen.

Die Bonds bringen fünf Prozent Zinsen, und es wird ein Schuldentilgungsfonds von einem Prozent vorhanden sein, so daß die für den Zinsendienst für die im November ausgegebenen Bonds im Betrage von 2500 Millionen Pfund ausmachen wird. Wenn die Einnahmen aus der jährlichen Zahlung von hundert Millionen Pfund und der fünf- undzwanzigprozentigen Ausfuhrabgabe mehr ergeben als die erforderlichen hundertfünfzig Millionen, so wird ein genügender Teil der in Reserve gehaltenen 4250 Millionen betragenden Bonds ausgegeben werden, um den Überschuss aufzunehmen. Es wird eine Abgabe von einem weiteren Prozent der deutschen Ausfuhr erhoben werden, wodurch der Gesamtbetrag auf sechs- undzwanzig Prozent steigt, um die Summe zu erreichen, die zur Bezahlung der Zinsen für die in Reserve gehaltenen Bonds nötig ist. Man rechnet damit, daß jede Serie innerhalb sieben- unddreißig Jahren, vom Datum der Ausgabe gerechnet, eingelöst sein wird. Unter keinen Umständen kann die deutsche Verbindlichkeit sechs Prozent des Gesamtbetrages der Bonds übersteigen. Mit diesem Betrage werden die deutschen Zölle oder andere Einnahmen belastet.

Lloyd George gegen Briand.
Bei der Regelung der finanziellen Fragen haben, wie die französischen Blätter bekümmert, die Engländer gegen den französischen Widerstand noch einige Mißerungen durchgesetzt, die den wahren Erröndwert der geforder-

ten 132 Milliarden fast auf die Pariser Summen zurück-schrauben. Lloyd George soll sich überhaupt sehr reizbar gezeigt haben. Einwänden Doumers, das französische Kabinett könne so nicht vor die Kammer treten, erwiderte er schroff, ein Staatsmann müsse vor allem auch Mut gegen sein eigenes Volk haben. Ferner, und als wichtiges, hat Lloyd George es durchgesetzt, daß die geplante Marine-Aktion gegen die Deutschen vorläufig unterbleibt. Lloyd George erklärte, eine solche Aktion würde Schwierigkeiten mit den Neutralen verursachen und müsse noch zwei- und dreimal überlegt werden.

Keine Auslieferung des Reichsbandendepots.
Vierzehn Tage nach Inkrafttreten des Abkommens (wenn Deutschland das Ultimatum annehmen muß) ist eine Milliarde Goldmark entweder in bar oder in dreimonatigen Schecks und Wechseln der deutschen Banken auf London, Paris, Newyork zu erlegen. Die Auslieferung des Goldmetalls wird also nicht mehr unbedingt gefordert. Auch das hat Lloyd George durchgesetzt. Die Garantiekommision soll gleichfalls binnen vierzehn Tagen errichtet werden. Sie wird keine Befugnis haben, sich in die innere Verwaltung Deutschlands einzumengen. Aber die deutsche Regierung muß ihr von allen beabsichtigten Finanzmaßnahmen, die Deutschlands Zahlungskraft vermindern oder ablenken könnten, vorher Kenntnis geben.

„Unkluge französische Politik.“
Ein schwedischer Pressevertreter hatte eine Unterredung mit Graf Sforzas Sekretär, wobei dieser äußerte, Sforza sei nach London gekommen, um, unterstützt von ganz Italien, der unklugen französischen Politik entgegenzuarbeiten. Italien sei sicherlich darin einig, daß Deutschland zahlen müsse, was es könne; aber es sei sinnlos, mehr zu verlangen, als herauszuholen sei. Die Befestigung des Ruhrgebietes hätte Deutschlands wirtschaftliche Lage verschlechtert und die französische Politik würde auch das gefährden, was Deutschland freiwillig anbot. Deshalb ist Italien bestimmt gegen die Okkupation und will mit aller Kraft dagegen arbeiten. Inzwischen raten die Italiener den Deutschen, nicht zu viel Gewicht auf eine getrennt hervorgetretene Zersplitterung zwischen den Alliierten zu legen; denn diese würden sicher einig sein, wenn Deutschland auch den neuen Vorschlag verwürfe, der das absolute Minimum der alliierten Forderungen bezeichne.

Amerika gegen Versailles.
Man meldet aus Washington, daß der Senator Mac Cormick den Versailler Friedensvertrag heftig angriff und erklärte, dieser Vertrag werde niemals vom Senat ratifiziert, vielmehr ein Sonderfriede mit Deutschland abgeschlossen werden. Senator Borah erklärte, daß das amerikanische Volk, als es für Harding stimmte, der Ansicht gewesen sei, daß es damit nicht nur den Völkerverbund, sondern auch den Friedensvertrag von Versailles verwerfe. So schlecht auch der Völkerverbund und so gefährlich er für die höchsten Interessen Amerikas sei, so wäre es doch für die Vereinigten Staaten unendlich viel besser, im Völkerverbunde zu sein, als an dem Versailler Friedensverträge teilzunehmen.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Gehaltsaufbesserung bei Eisenbahn und Post.

Der Reichsrat stimmte den Nachtragsetats für 1920 zu, die durch die Besoldungserhöhung für die Angestellten der Eisenbahn und Post erforderlich geworden sind. Die Mehrausgaben im ordentlichen Etat der Eisenbahn belaufen sich auf 2,055 Milliarden Mark, im außerordentlichen auf 5 Millionen Mark, die des ordentlichen Etats sind durch die Tarifserhöhungen gedeckt. Die finanziellen Mehrbelastungen beim Postetat, die durch das neue Besoldungsgezet verursacht worden sind, betragen etwas über eine Milliarde Mark. Der Gesamtanleihebedarf des Reiches für 1920 steigt damit von 86,8 auf 88 Milliarden Mark.

Englische Zeugen für Leipzig.

Aus London wird gemeldet, daß die erste Gruppe englischer Zeugen, die in Leipzig bei den Verhandlungen gegen die deutschen Kriegsschuldigen vernommen werden sollen, am 20. Mai von Liverpool abfahren wird. Vertreter der englischen Regierung und Konstabler von der Schottland Garde werden die Zeugen begleiten.

150 Papiermillionen Rheingoll.

In der letzten Sitzung des Obersten Rates wurde von dem Ergebnis der wirtschaftlichen Sanktionen, die die letzte Londoner Abmachung beschlossen hat, Kenntnis genommen. Die Zollgrenze am Rhein hat in einem Monat 150 Millionen Papiermark geliefert. Man schätzt den ganzen Betrag auf 500 Millionen Goldmark pro Jahr.

Unrechtmäßige Zeitungsvorbote.

Die Halleische Zeitung war durch den Oberpräsidenten Göring für zehn Tage verboten worden. Das nach Verbote der Halleischen Zeitung im gleichen Bezugs neu er-

er bereits aufge-
die Arbeiten so
Linie Halle—
burg ist infolge
aus 80 Meter
neue Maschine,
tamm Befahrung
er Hans Bigger
bleibenden sei an
sonders auf das
Nr. hingewiesen.
Sale in Naunhof—
Naunhof.
Ihr ab
r.
ger
Vollständig
u renoviert.
glich:
is - Eis-
le. Eiskaffee
estellung.
eschlossene
und Saal,
haltung
net.
nd Feier-
gsmusk.
erner.
nhof.
chädigten
schlands
u. B.
Lindhardt.
geforgt. W-
drige und Gasse
Vorstand.
t aus.
Sie schon
Lefer des
Buch-
Romans
u. billig Buch-
Hinz & Eule.
u zeigen
and
21.